Nr. 2362. Dienstag, 5. April. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geh. Ober-Finanzrath Schmidt zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Postmeister Sauerland zu Perleberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Jordan den K. Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Geh. Justizrath Dr. Behr zu Tilsit den K. Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Regierungs-Kanzlisten Koschel zu Bromberg und dem Kaufmann Beschütz zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Registrator Bachmann bei der General-Commission in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde eine Interpellation Osborne's durch Lord Palmerston dahin beantwortet, daß sämmtliche Unterzeichner des Londoner Tractats die Beschickung der Conferenz zugesagt hätten und nur noch die Antwort des Bundestags fehle. Eine Basis für die Conferenz wurde nicht festgestellt. — Stansfeld legte seine Stelle nieder, um der Regierung Angriffe zu ersparen. Die Resignation wurde angenommen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 5. April. Der heutige „Moniteur" meldet: Prinz Napoleon befindet sich in Antwerpen und denke keineswegs daran, nach Schweden zu gehen. Es sei unbegründet, daß England noch den Jahrestag der Schlacht bei Waterloo feiere.

Rom, 4. April. Der Papst wohnte den Ceremonien des Festes am Tage Mariä Verkündigung in der Minerva-Kirche bei. Seine Gesundheit ist vortrefflich.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

London, 5. April. Die heutige „Times" theilt in einer Depesche aus Wien von Montag Nachmittag mit, daß das Einvernehmen zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzog Maximilian noch nicht erreicht sei.

Gestern Abend ist Garibaldi nach der Insel Wight abgereist.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. April. Das Abendblatt der „Berlingske Tidende" vom 2. d. meldet: Ein Befehl aus dem dänischen Hauptquartier vom 31. d. M. verbietet Schiffen jedweder Art auf anderen Punkten der Insel Alsen zu landen oder abzugehen, als von Höruphafen, Mummack, Fynshaven. Fischerei darf auf der Ostseite der Insel unter polizeilicher Aufsicht betrieben werden, aber keineswegs auf der Westseite. Sonstige Schiffe und Boote müssen abtakeln und aufs Land gezogen werden. Schiffsführer bedürfen dänischer Legitimations-Papiere.

Wien, 1. April. Die Frau Erzherzogin Charlotte wird heute von Miramare hier erwartet, um dem Leichenbegängnisse der Erzherzogin Hildegarde beizuwohnen.

London, 4. April. Der Staatssecretair der Colonien, Herzog von Newcastle, hat aus Gesundheitsrücksichten resignirt und Cardwell zu seinem Nachfolger erhalten. Lord Clarendon ist zum Kanzler von Lancaster ernannt worden.

Gestern Abend ist Garibaldi in Southampton eingetroffen und mit ungeheuerm Jubel empfangen worden.

London, 4. April. Garibaldi hat heute in Southampton einem großen Meeting beigewohnt und dabei seinen Dank für die Sympathien Englands ausgedrückt.

Ueber Suez vom 3. d. ist aus Melbourne vom 24. Februar die Nachricht eingetroffen, daß der Krieg in Neu-Seeland noch immer fortdauert und daß die Eingebornen sich in Picopiu concentrirt haben, wo der General Cameron sie eingeschlossen hat und durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen beabsichtigt.

Aus Shanghai wird vom 23. Februar gemeldet, daß Major Gordon wieder in den activen Dienst eingetreten ist.

Triest, 4. April. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Vom Kriegsschauplatze.

Vom Kriegsschauplatze meldet der „Staatsanz.": Am 28. März hatten die Truppen Ruhe; — am 29. bezog bereits die Grenadier-Brigade die Vorposten vor den Düppeler Schanzen und mit ihrem Gros Bivouacs; — die Garde-Brigade war dahinter in engen Cantonnirungen untergebracht. Die Verpflegung der Truppen ist vorzüglich. Von den Batterien der 1. Parallele wurde im Laufe des 2. d. das Feuer gegen die Schanzen eröffnet und von dort aus mehrere Stunden erwidert. Der diesseitige Verlust ist verhältnißmäßig gering: 1 Mann todt, 1 Officier (Lieutenant Braun) und 6 Mann leicht verwundet. Eine 12pfündige Festungs-Laffette und eine Feld-Laffette wurden beschädigt.

— Der „Kreuzztg." wird aus Gravenstein, 2. April, Abends, geschrieben: Heute 2½ Uhr hat aus allen 8 Batterien vor Düppel und von Gammelmark her das Bombardement der Forts begonnen. Ich ging nach dem Wenning und der Feldherrnhöhe, um von dort einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen. Schon von ferne sah man die einzelnen Rauchwolken aufsteigen, bald auch die Pulverblitze. Aus dem Grunde vor den Forts, wo die Tranchee so glücklich gebaut ist, hebt sich an acht Stellen, mindestens alle 3 bis 4 Minuten, eine Rauchwolke über dem sprühenden Pulverblitz. Schuß auf Schuß donnert gegen die furchtbaren Erdwerke. Schuß auf Schuß von hüben und drüben, denn nach einiger Zeit fangen die Dänen an, sich etwas mehr zu regen. Man sieht die Granaten in der Höhe platzen aus dem dunkeln Rauchballen, der sich nur langsam verzieht. Am Ufer vor dem Fort Nr. 1 kann man mit dem Glase deutlich die Pallisadenreihen, ja die hin- und hergehenden dänischen Soldaten erkennen. „Rolf Krake" kreuzt, kaum über dem Wasser sichtbar, langsam hin und her; aber er hütet sich, am Gefecht Theil zu nehmen, denn seine Ferngläser mochten ihm wohl gezeigt haben, daß eine besondere Batterie am Strande für ihn eingerichtet war, die einstweilen auf das Fort 1 und 2 feuerte und ihm sicher einen scharfen Gruß bereitet hätte. Unsere Batterien schossen nur Hohlkugeln und so präcise, daß man an den Erdwällen oft Schuß auf Schuß einschlagen sah. Das Krachen und Zischen der schweren Kugeln durch die Luft, der erderschütternde Donner waren wirklich furchtbar. Die ganze Luft schien ringsum zu krachen. Im Fort Nr. 8 sah man dreimal Brandwolken aufsteigen; später, als die Abenddämmerung eintrat, brannte es an drei Stellen, die Baracken 2c. hinter den Schanzen waren in Brand geschossen. Auch in Sonderburg hatten die Geschosse der Feldzeugmeister-Batterie dreimal gezündet, die Brände waren aber gelöscht worden. Unser Feuer wird die ganze Nacht fortgesetzt. Verlust bis jetzt: 1 Officier (leicht blessirt); von den Mannschaften: 2 Todte, 7 bis 8 Verwundete. (Nachschrift vom Sonntag früh: Das Feuer hat die Nacht durch mit Intervallen fortgedauert. Es war ein schreckliches Wetter.)

— Der Premier-Lieutenant, Regiments-Adjutant Freiherr Ernst von Eckardstein, vom 8. (Leib-) Inf.-Regiment, ist im Johanniter-Lazareth Nübel seinen am zweiten Osterfeiertage erhaltenen Wunden erlegen.

— „Dagbladet" schreibt unterm 31. März: Heute wurden 10 Husaren gefangen genommen.

— Das dänische Marine-Ministerium theilt unterm 1. April Folgendes mit: In Folge Berichts des Escadrechefs, Contre-Admiral von Dockum, wurde gestern ein dreimastiges Kanonenboot südlich der Greifswalde-Insel bemerkt. Es wurde sofort von dem Blokade-Geschwader nach Swinemünde hineingejagt.

Stralsund, 3. April. (N. St. Z.) Nachdem der Prinz-Admiral am 1. d. M. Morgens gegen 6 Uhr am Bord der „Grille" in das Bassin des Dänholms glücklich eingelaufen war, wurde gestern von demselben auf dem hiesigen Fahrwasser eine Recognoscirung vorgenommen. Zwei Divisionen unserer Dampf-Kanonenboot-Flotille, unter Commando des Prinz-Admiral, steuerten um 12 Uhr vom Dänholm gegen Westen durch das Prohrer Wieck der offenen See zu, wo man alsbald auch eine dänische Fregatte in Sicht bekam. Die Flotille stellte sich in Schlachtordnung auf und traf alle Anstalten zum Kampf; derselbe unterblieb jedoch, denn zum Bedauern unserer kampflustigen Besatzung steuerte die Fregatte der hohen See zu, wohin unsere Böte nicht folgen konnten, sondern gegen 8 Uhr Abends nach dem Dänholm wieder zurückkehrten.

Politische Uebersicht.

Vor den Düppeler Schanzen ist das Feuer der preußischen Batterien eröffnet und wird seit mehreren Tagen lebhaft unterhalten. Inzwischen arbeiten auch die Diplomaten rastlos fort; die einen für, die andern gegen die Conferenz. Anscheinend fehlt nur noch das Votum des deutschen Bundes. Wie dieses ausfallen wird, ist ungewiß. Thatsache ist nur, daß Bayern entschieden gegen die Theilnahme des Bundes ist.

Aber gesetzt, die Conferenz kommt wirklich nach der Einnahme der Düppeler Schanzen zu Stande — welche Aussichten können sich auf ihr bieten? Rußland, England, Oesterreich werden so viel wie möglich vom Londoner Tractat für Dänemark zu retten suchen; Dänemark selbst wird so wenig wie möglich nachgeben; der deutsche Bund und Frankreich werden vielleicht die einzigen Vertreter des nationalen Interesses Deutschlands sein; denn Preußens Haltung ist bis jetzt noch vollständig unklar und so lange es noch Arm in Arm mit Oesterreich geht, auch kaum zu berechnen.

Was bis jetzt von den officiösen Berliner Correspondenten über die gemeinsamen Ziele Preußens und Oesterreichs geschrieben wird, ist durchaus unbefriedigend. Danach bleibt man durchaus „innerhalb der Grenzen des Londoner Vertrages". Die Vereinigung eines Theils von Schleswig mit Holstein und Aufnahme desselben in den deutschen Bund scheint das Aeußerste zu sein, wozu Oesterreich die Hand bieten will. Damit ist aber diese Frage nicht gelöst, sondern der Keim zu weiteren Verwickelungen gelegt.

Die bereits erwähnte französische Depesche nach London ist vom 20. März datirt. Nach der „Nat.-Ztg." heißt es darin: „Das Londoner Protokoll könne weise sein, Frankreich noch so große Sympathien für Dänemark haben, die Hindernisse einer Ausführung des Protokolls seien doch nicht zu verkennen. Der Widerstand Deutschlands, die Manifestationen der Herzogthümer, die Nichttheilnahme vieler, die restringirte Theilnahme anderer, die offene Lossagung noch anderer deutscher Höfe auf Grund dessen, daß das Protokoll anderweitigen Vereinbarungen untergeordnet sei, die Bestreitung desselben von Seiten des Bundes seien sehr bedenklich. Es handle sich um einen Streit von Völkern, die beide einen gleich

Newyorker Leben und Treiben.

Der achtzig Fuß breite Broadway ist die Hauptpulsader Newyorks. Von dem halbmondförmigen Batteryplatze erstreckt er sich ¾ Meilen weit nach Norden, bis dahin, wo langweilige, sich untereinander gleichende, rechtwinklige Straßen ihn kreuzen. Diese ziemlich todten Nebengassen sind so zahlreich, daß man keine Namen mehr für sie erfand, sondern sie einfach mit Nummern belegte. Auf dem Broadway schlägt aber die Fluth von mehr als einer Million Menschen zusammen. Kein Omnibus oder schwer beladener Wagen, kein Privatfuhrwerk und Fußgänger kann, wenn ihn die Geschäfte oder das Vergnügen zum Ausgehen antreiben, das Gedränge des Broadway vermeiden. Diese Straße giebt der Stadt ihren eigenthümlich amerikanischen Charakter; alles ist großartig an ihr, wenn auch die Schönheit einigermaßen in den Hintergrund tritt. Da sind Läden, welche nicht allein das Erdgeschoß und die Hof- und Flurräume, sondern auch gleich die ersten Stockwerke eines großen Häuservierecks einnehmen; Gasthöfe, welche eine Front von 150 Fuß haben, und beinahe eben so hoch und breit sind. Astor-Hotel ist eine Welt im Kleinen. Es enthält über 500 Zimmer, elegante Laden, ein eigenes Telegraphen-Bureau und eine Druckerei. Lagerhäuser, aus mächtigen Marmorquadern, die fast wie Burgen erscheinen und doch geschmückt wie Paläste dastehen, sind keine Seltenheit. Kirchen und Hallen, die Theater, kurz alles, was von Gebäuden dem öffentlichen Leben gewidmet ist, drängt sich in Newyork auf dem Broadway zusammen.

Aber alle diese schönen und kolossalen Häuser sind nur der Rahmen für das lärmende Leben, welches sich zwischen ihnen entwickelt. Nicht Mörtel und Stein, sondern die Ebbe und Fluth der auf- und abwogenden Menschenmassen verleihen dieser Straße das wahre Gepräge. Den „Stolz des Broadway" bilden die Omnibus, dieses eigenthümliche Institut der „Musterrepublik", welches sich nirgends so in Blüthe befindet, wie in Newyork. Sie sind nicht düster angestrichen und ungemüthlich wie in London, nicht langsam und träge wie in Paris, sondern lustig, bunt und mit allerlei Flitter- und ausstaffirt, meist weiß angestrichen, mit rothen und goldenen Inschriften, mit allerlei Bildern, Landschaften und Seestücken bemalt. Sie sind wie Menageriebuden und gemahnen an barbarischen Ungeschmack. Zu Dreien und Vieren fahren sie hintereinander und begegnen einem eben so langen Zuge, mit dem sie oft in Verwirrung gerathen; die Deichseln fahren zusammen, es bricht etwas, man hört schelten und fluchen, und die Pferde stürzen auf dem erschrecklichen Pflaster nieder; Ich bin, so schreibt der Newyorker Correspondent der „Times", noch nie, weder zur Morgen- noch zur Abendzeit, über den Broadway gegangen, ohne daß wenigstens ein verunglücktes Pferd auf dem Pflaster lag.

In diesem großen Wirrwarr von Wagen, zu dem noch schwere Lastkarren und leichte elegante Fuhrwerke kommen, bewegt sich nun noch das Geschäftsleben der Hauptstadt der westlichen Welt. Beim Astorhouse oder von Wallstreet her den Broadway zu durchkreuzen, gehört zu den größten Wagstücken. Damen müßten von diesem Versuch gänzlich abstehen, wenn nicht zu ihrem Beistande ein Trupp Polizeileute aufgestellt wäre, deren Pflicht es ist, Damen als Begleiter zu dienen. Sie tragen lange Frackröcke und runde Lederkappen und führen die Damen quer über die Straßen durch das dichteste Gedränge sicher hindurch. Inmitten dieses chaotischen Gewühls von Menschen und Wagen marschirt in der jetzigen Kriegszeit plötzlich ein Regiment Soldaten über den Broadway, oder eine vollständig bespannte Batterie versperrt alle Zugänge. Noch größer und tobender wird der Lärm, wenn die Newyorker Feuerwehr mit Leitern, Stricken und Spritzen daherstürmt. Alt und Jung strömt mit ihr dem Orte des Feuers zu, und die Feuerwehrleute lassen einen eigenen schrillen Ruf vernehmen, welchen sie den Indianern abgeborgt zu haben scheinen.

So lebhaft zeigt sich die Außenseite der Stadt. Zu dem ungeheuren, unverhältnißmäßigen Fortschreiten der Stadt gesellt sich nun als belebendes und bereicherndes neues Element — der Bürgerkrieg. Durch Brand und Verwüstung wird der Süden entvölkert und im Westen liegt Alles lahm.

Ganz anders mit Newyork. Hieher scheint jetzt ganz Amerika zu wallfahrten, obgleich die Stadt bei den eingeborenen Amerikanern in üblem Rufe steht und für einen Vereinigungspunkt von Elend und Corruption gilt, in dem die gesetzlosen rohen Irländer und die „gottlosen" Deutschen in sehr großer Zahl wohnen. Sie alle, und die meisten Eingebornen selbst, halten sich in Newyork nur auf, um ihr Glück zu machen. Diese Stadt ist ihnen wie ein Schiff, das man benützt und dann wieder verläßt. Die Stadt ist ihr Kaufladen, ihre Durchfahrt, in der man Geld verdient. Aber wie Wenige denken daran, hier ihre alten Tage in Ruhe hinzubringen und ihre Kinder zu erziehen!

Bei alledem ist Newyork bereits eine übervölkerte Stadt, in der es an Wohnungen fehlt. Gerade jetzt wieder steigen fünf oder sechs jener wahrhaft colossalen Gasthöfe aus dem Boden empor, welche bestimmt sind, nicht etwa durchreisende Fremde, sondern einheimische Familien aufzunehmen, welche im Voraus schon diese Wohnungen belegen. Für einen großen Theil der Amerikaner hat das Gasthofleben einen größeren Reiz, als das enge Heiligthum eigener Häuslichkeit. Der hohe Preis der Miethwohnungen, des Arbeitslohnes, die Theuerung des Brennmaterials und die schlechten Dienstboten sind eben so viele Ursachen, aus denen amerikanische Familien noch mehr in ihrem Drang zum „socialen Leben" unterstützt werden und so zu dem vereinigten, beinahe communistischen Gasthausleben gelangen. Ein häusliches Familienleben nach deutschen Begriffen ist bei den Yankees fast zur Ausnahme geworden.

Im Gefolge dieses Yankee-Zigeunerlebens finden wir ausschweifende und luxuriöse Sitten. Man lebt in den Tag hinein und fröhnt dem Vergnügen; in nicht weniger als zwanzig Theatern wird englisch, deutsch, französisch und italienisch gespielt und gesungen. In Bezug auf andere Vergnügungsörter erreicht Newyork beinahe Paris, dem es bald an Größe und Bevölkerungszahl gleich sein wird. Concerthallen, Salons und „Gardens" werden in immer größerer Menge angelegt; Alles scheint sich seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges zu verdoppeln, und sämmtliche öffentliche Säle sind vom October bis zum April bereits für Gesellschafts-Unterhaltungen im voraus belegt. Drei große Spielhöllen rasten nicht

hohen Grad von National-Gefühl kundgeben, was sei da natürlicher, als in Ermangelung einer allgemein angenommenen Regel als Friedensbasis den „Wunsch der Bevölkerung" anzusehen."

Das halboffizielle Pariser „Pays" bespricht diese Depesche Frankreichs und fügt folgendes hinzu: „Die Zeiten sind vorüber, wo man in den fürstlichen Congressen über die Territorien wie über Meiereien und über die Bevölkerungen wie über das liebe Vieh willkürlich verfügt, wo man sich dieselben vertheilte ohne Rücksicht auf die Interessen der Völker. In der Herzogthümer-Angelegenheit muß zuerst die Frage gestellt und gelöst werden: Wollen Schleswig-Holstein vereint bleiben oder getrennt werden? Dann muß man wissen, ob die Holsteiner Dänen bleiben oder Deutsche werden, ob die Schleswiger Deutsche werden oder Dänen bleiben wollen. Man muß sie über ihr Schicksal votiren lassen, mit Einem Worte, man muß in den Herzogthümern das allgemeine Stimmrecht consultiren."

Die „Ostd. Ztg." erhält aus Berlin die Nachricht, daß der Anklagesenat des Staats-Gerichtshofes in dem bekannten Hochverrathsprozesse der Polen am 2. d. Mts. nach mehrtägiger Sitzung über den Assisen-Antrag Beschluß gefaßt hat. Durch denselben sind 107 Angeschuldigte wegen Hochverraths (nicht blos wegen vorbereitender Handlungen) in Anklagestand versetzt. Die mündlichen Verhandlungen des Prozesses dürften in nicht zu langer Zeit erfolgen.

Aus Gibraltar vom 2. April wird der „K. Z." telegraphirt: Die von Malta aus hier angekommene österreichische Schrauben-Corvette „Conte Dandolo" hat den Befehl erhalten, in das adriatische Meer zurückzukehren.

Der Londoner „Observer" vom 3. April berichtet, daß die Tories sofort der Regierung wegen Stansfeld's ein Mißtrauensvotum geben wollen. Das Tory-Cabinet würde wahrscheinlich einen Congreß beschicken, mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß schließen und eventuel mit ihm Deutschland bekriegen.

Ueber das Befinden des Papstes lauten die Nachrichten stets sehr widersprechend. Während man in Paris in den letzten Tagen seinen Zustand als hoffnungslos darstellte und die „Kreuzztg." in ihrer heut hier eingetroffenen Nummer es für begründet erklärt, daß der Papst bereits die letzte Oelung erhalten habe, berichtet ein Telegramm (s. oben), daß der Gesundheitszustand des Papstes vortrefflich sei. (Uebrigens ist der Papst am 13. Mai 72 Jahre alt.)

Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Grundsätze der italienischen Politik in der dänischen Frage in einer Note an das kopenhagener Cabinet auseinander gesetzt. Er sagt in dem betreffenden Actenstücke, daß seine Regierung sich Glück wünsche, nicht zur Conferenz geladen zu sein, indem sie wohl bedauerte und nicht ohne reges Mitgefühl sehen konnte, daß die kleine, aber tapfere Nation des Dänenlandes von einer so bedeutenden Uebermacht angegriffen werde, allein auf der anderen Seite könne sie es auch sich nicht verhehlen, daß der Londoner Vertrag den von dem italienischen Gouvernement vertretenen Principien zuwiderlaufe. Die italienische Regierung halte es für eine Pflicht, diese Ansichten dem ihr so befreundeten Cabinet nicht vorzuenthalten.

Die Reihe der rüstenden europäischen Staaten wird jetzt noch durch den spanischen vervollständigt werden. Die spanische Regierung wird von den Cortes einen Credit für Anschaffung von 100,000 Gewehren und von Kriegsmaterial fordern.

Ueber das neueste englische Blaubuch

giebt die „Times" folgende (allerdings sehr mangelhafte) summarische Uebersicht:

„Es liegt jetzt der fünfte Theil der Correspondenz über die Herzogthümer-Angelegenheit vor, welcher sich über die Zeit bis zu der letztverflossenen Woche erstreckt. Die Schriftstücke erstrecken sich über eine Zeit von nur zwei Monaten; aber dies sind die wichtigsten Monate, welche seit Beginn des Streites verflossen sind. So wichtig sind diese Ereignisse gewesen, so rasch sind sie auf einander gefolgt und so vollständig haben sie die Beziehungen der deutschen Staaten zu einander und zu Dänemark verändert, daß man sich kaum in den Gedanken finden kann, dies Alles sei das Werk von kaum mehr als zwei Monaten gewesen. Und doch sollte am 6. Januar der Kampf erst beginnen. Um jene Zeit schreibt Lord Russell an Lord Napier, um ihm zu sagen, daß J. Maj. Regierung nicht vom Widerstande in Schleswig abgerathen hat, und wird hinwiederum von Petersburg aus in Kenntniß gesetzt, daß die russische Regierung sich Frankreich und England angeschlossen hat, um in Wien und Berlin auf Aufschub zu dringen, jedoch ohne Erfolg. Eben so wirkungslos blieb ein kurz vor Abfeuern des ersten Schusses von Frankreich, Rußland und Schweden gemeinschaftlich ertheilter ähnlicher Rath. Die beiden deutschen Mächte hatten sich zu Anfang des Jahres entschlossen, die Sache dem Bundestage aus der Hand zu nehmen, hatten gegen Ende des Monats ihre Truppen rasch herangebracht und waren vollkommen bereit und Willens, sich weder durch irgend eine einzelne Macht, noch durch einen Verein von Mächten aufhalten zu lassen. Allein schon zu jener Zeit waren die Politiker der beiden Großmächte offenbar weit entfernt davon, die an den kleineren Höfen herrschenden Ansichten zu theilen. Der Ton, den man in Berlin und Wien anschlug, war der Art, daß er bei den eifrigen Anhängern des Prinzen von Augustenburg Anstoß erregen mußte. Sir A. Buchanan beschreibt eine am 29. Januar mit Herrn v. Bismarck gehabte Unterredung, in welcher die Aufschubsfrage und die Stellung des Prätendenten zur Sprache kamen. „Was erstere betrifft — so erklärte der preußische Minister — er habe bereits nach England telegraphirt, daß der Vorschlag der britischen Regierung nicht angenommen werden könne." Er sagte, derselbe biete keine Bürgschaft für die Aufhebung der November-Verfassung, und Oesterreich und Preußen könnten ihre Schritte nicht von den Beschlüssen einer Versammlung abhängig machen, die sie als illegal betrachteten. An dieser Meinung hielt Herr v. Bismarck fest, trotz des von Sir A. Buchanan erhobenen Einwandes, daß man kein Recht habe, einem dänischen Minister die Verletzung seiner Landesgesetze zuzumuthen.

Aber Herr v. Bismarck war geneigt, in Bezug auf einen noch wichtigeren Punkt, nämlich in Bezug auf die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg, mit der britischen Regierung übereinzustimmen. Sir A. Buchanan bemerkte, er sehe mit Bedauern, daß die Stellung des Prinzen von Augustenburg in Holstein durch die Anwesenheit der österreichischen und preußischen Truppen im Herzogthume nicht geändert worden sei. In seiner Antwort ging der preußische Gesandte so weit, daß er äußerte: „Seine Hoheit würde aus dem Herzogthume ausgewiesen worden sein, wenn die preußische Regierung nicht gehört hätte, daß eine solche Maßregel nicht ohne Blutvergießen würde durchgesetzt werden können," und als Sir A. Buchanan zu verstehen gab, daß, da der Prinz ein preußischer Offizier sei, ein Befehl des Feldmarschalls Wrangel genügen würde, ihn zu entfernen, sagte Herr v. Bismarck, „er werde diese Frage nochmals vor den König bringen, da er glaube, daß, wenn der Prinz aus Holstein entfernt würde und der Regierung J. Maj. befriedigende Zusicherungen in Betreff der Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie ertheilt würden, sie weniger gegen die Occupation Schleswigs durch die österreichischen und preußischen Truppen einzuwenden haben würde."

Beinahe dieselben Ansichten herrschten in Wien. Am 3 Februar, als der Feldzug bereits begonnen hatte, schreibt Lord Bloomfield, Graf Rechberg habe ihm versichert, der Kaiser wünsche so vollständig die Aufrechterhaltung des Prinzips der Integrität der dänischen Monarchie, und die ihm in dieser Hinsicht ertheilten Befehle Sr. Majestät seien so klar, daß es für ihn nicht nöthig sei, weitere Anweisungen in einer Frage zu begehren, hinsichtlich deren die Ansicht des Kaisers feststehe.

So begann dieser seltsame Krieg, in welchem zwei Mächte eine dritte angreifen, während sie den Wunsch betheuern und ohne Zweifel auch wirklich hegen, die Verbindung zwischen den Theilen dieser Macht aufrecht zu erhalten, obgleich eine große Masse der Landsleute der Angreifenden über diese Verbindung den Stab bricht und ein Prätendent, der zwei beträchtliche Provinzen beansprucht, wirklich im Felde ist. Darauf folgten die Ereignisse, mit welchen wir vertraut sind, der Angriff auf Missunde, der tapfere Widerstand der Dänen, der Rückzug vom Dannewerke und der Ausbruch der Entrüstung, mit welchem diese militärische Bewegung aufgenommen ward. Eine Depesche Sir A. Pagets beschreibt die Scenen, die sich in Copenhagen nach Eintreffen der Nachricht zutrugen. Das Volk, an die Möglichkeit eines solchen Ereignisses nicht glaubend, strömte zu Hunderten auf das Kriegsministerium und gelangte, als sich die Kunde bestätigte, ohne daß irgend Jemand im Stande gewesen wäre, einen Grund des Schrittes anzugeben, sofort zu dem Schlusse, daß das Land verrathen worden sei. Wie es scheint, hatte die ganze Nation, die Minister der Krone nicht ausgenommen, geglaubt, das Dannewerk sei geradezu uneinnehmbar; große Summen Geldes waren darauf verwandt worden und 50,000 Mann hinter seinen Befestigungen zusammengezogen. Das Volk bedachte nicht, daß seine ungeheure Ausdehnung und die gewaltigen Kosten die Vertheidigung nur erschwerten, und daß die 50,000 Mann mindestens 100,000 hätten sein müssen. Bald jedoch bildete sich ein ruhigeres Urtheil, und der Kriegsrath, von welchem der Rückzug beschlossen worden war, wurde schließlich von der öffentlichen Meinung entschuldigt, obgleich der unglückliche Ober-Befehlshaber geopfert ward. In der ersten durch dieses Ereigniß verursachten Bestürzung schickte die dänische Regierung Depeschen nach London, Paris, Petersburg und Stockholm, in welchen sie die vier Mächte um Hilfe gegen die Angreifer anrief. Das Hilfegesuch, mit dem man sich an die erst erwähnten drei Höfe wandte, stützte sich auf die im Jahr 1720 unterzeichnete Garantie-Acte für das Herzogthum Schleswig. Das Schicksal dieses Gesuches gehört bereits der Geschichte an. Die Beschränktheit unseres Raumes nöthigt uns, auf die Gegenwart und auf die in der Schwebe befindlichen Conferenzen zu kommen, obgleich wir damit über manches Interessante hinweggehen. Weder die österreichische noch die preußische Regierung scheint Einwendungen gegen diesen ein Abkommen bezweckenden Vorschlag erhoben zu haben; aber die Hartnäckigkeit der Dänen war Anfangs eben so schwer zu besiegen, wie die Erdwerke von Düppel. Eines der merkwürdigsten Schriftstücke der Sammlung ist ein Bericht Sir A. Paget's über eine Unterredung mit Herrn Quaade und Bischof Monrad. Letzterer äußerte bei dieser Gelegenheit, er sei überzeugt, daß keine Bedingungen, in welche Deutschland willigen würde, von Dänemark jetzt würden angenommen werden können, und er vermöge nicht einzusehen, wozu es nützen könnte, eine Conferenz zu beschicken, zu dem Zwecke, sie wieder zu verlassen. Dieser Unterredung folgte die Depesche Lord Russell's vom 3 März, in welcher hervorgehoben wird, wie unklug es von der dänischen Regierung sein würde, wenn sie die Conferenz verweigerte. Schließlich ist der Vorschlag von allen Parteien angenommen worden und wird wahrscheinlich zu einer Schlichtung dieser langen Streitigkeiten führen, wofern nicht die kriegerischen Leidenschaften durch die Ereignisse bei Düppel zu stark erregt werden. Jedenfalls liegt es sowohl im Interesse der deutschen Regierungen, wie Dänemarks, eine friedliche Gesinnung zu zeigen, da namentlich die Verlegenheiten Oesterreichs nicht gering sind. Wir glauben, daß der Auszug, den wir nach dem „Siècle" veröffentlichen, der Hauptsache nach wahr sein mag. [Es ist dies eine Correspondenz aus Kopenhagen vom 27. März, in welcher von dem Entschlusse der Ungarn im österreichischen Heere, zu den Dänen überzugehen, und von der Unzuverlässigkeit der italienischen Soldaten die Rede ist]. Das österreichische Heer ist in einer unerklärlichen Weise von Fridericia aufgebrochen, und möglicher Weise ist die Unzufriedenheit der ungarischen Truppen Schuld daran. Jedenfalls hat Oesterreich näher bei sich zu Hause die Hände voll genug, und obgleich Herr v. Bismarck der Ansicht ist, daß Preußen ihm helfen müsse, wenn es das verlangt (Sir A. Buchanans Depesche vom 12. März), so ist es doch besser, das Glück und die revolutionaire Partei nicht zu sehr in Versuchung zu führen."

Deutschland.

Berlin, 4. April. Auf die Glückwunschadresse des Berliner Magistrats an Se. Maj. den König ist folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Für die Mir zu Meinem Geburtsfeste gewidmeten Glück- und Segenswünsche, deren Ausdruck Mir wohlgefällig gewesen ist, sage Ich dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, indem Ich denselben Meines landesväterlichen Wohlwollens von Neuem versichere, Meinen herzlichen Dank. Wolle Gott der Herr die Gebete, die in dieser sorgenvollen Zeit aus so vielen treuen Herzen zu Ihm emporsteigen, gnädig erhören, die für eine gerechte Sache mit altem preußischen Sinn und Muth zu Land und See so tapfer kämpfenden Söhne des Vaterlandes bald als Sieger heimkehren und den Lorbeeren des Krieges die Palmen eines dauernden ehrenvollen Friedens entsprießen lassen. Berlin, den 31. März 1864. gez. Wilhelm."

Berlin, 4. April. Der Prinz Karl und der Fürst von Hohenzollern, welche bereits vor einigen Tagen vom Kriegsschauplatz zurückerwartet wurden, werden, so viel man hört, bis zur Beendigung des bevorstehenden Entscheidungskampfes dort verbleiben. — Die Minister traten heute Mittag 1 Uhr zu einer Berathung zusammen. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist von seiner Reise nach Posen wieder hierher zurückgekehrt.

— [Kühne †] Der „Staatsanzeiger" meldet: „Der König hat einen seiner treuesten Diener, das Vaterland einen seiner bedeutendsten Männer verloren. Der Wirkliche Geheime Rath Dr. Kühne, geboren zu Wanzleben am 13. Febr. 1786, ist gestern Mittag, nachdem er in voller Gesundheit von seinem gewöhnlichen Morgenspaziergange heimgekehrt war, in Folge eines Schlaganfalls um 1 Uhr Mittags sanft entschlafen. 1819 in das Finanzministerium berufen, hat Kühne diesem Ministerium fast 30 Jahre hindurch, zuerst als vortragender Rath, später als Abtheilungs-Dirigent und demnächst als General-Steuer-Director mit voller Hingebung seine Kräfte gewidmet. Von den bedeutenden Fortschritten, welche die preußische Finanzpolitik während dieser Zeit gemacht hat, sind seiner Wirksamkeit wesentlich zu danken die Durchführung der durch die Gesetze vom 30. Mai 1820 angebahnten Reform des Systems der directen Besteuerung, ferner die noch jetzt bestehende bewährte Einrichtung des Etats und Kassenwesens. Die ihm wiederholt angetragene Stelle des Finanzministers anzunehmen, trug er Bedenken. Im Jahre 1849 legte er seine Functionen als General-Steuer-Director nieder und widmete von da an seine Thätigkeit den Verhandlungen des Landtages. Welche Anerkennung er auf diesem Gebiete gefunden, ist bekannt."

— Bekanntlich verweigerte der am Gymnasium zu Torgau angestellte Prorector, Professor Arndt, beharrlich den von ihm geforderten Austritt aus dem Nationalverein. Er ist in Folge dessen durch Verfügung des Provinzial-Schul-Collegiums am 14. Januar seiner Functionen enthoben worden. Wie der „Magdeb. Corr." hört, beabsichtigt die Stadt Torgau, ihm eine Stellung an der Gas-Anstalt zu übertragen.

— Der Staatsgerichtshof verfolgt den wegen Hochverraths in Untersuchung befindlichen, wegen Brustleidens am 31. October v. J. der Untersuchungshaft vorläufig entlassenen Gutsbesitzersohn Boleslaus von Sikorski aus Krostkowo steckbrieflich. Derselbe hat sich ohne Paß und der ihm auferlegten Verpflichtung entgegen, nicht ins Ausland zu gehen, aus der Heimath entfernt und soll nach Paris gegangen sein.

— Mit Bezug auf die unter Theilnahme des Ministers Grafen zu Eulenburg in Posen abgehaltenen Conferenzen der höchsten Militair- und Civilbehörden erwähnt die „Pos. Z.", daß nicht nur der Oberpräsident Horn und der Polizeipräsident v. Bärensprung sich wie immer gegen die Verhängung des Belagerungszustandes ausgesprochen haben, sondern auch militairischerseits dieselbe für jetzt nicht befürwortet wird. Jedoch ist die Frage, ob die Maßregel eintreten solle, noch keineswegs absolut verneint, es wird vielmehr von dem Verhalten unserer polnischen Bevölkerung abhängen, ob die Regierung zu Ausnahmemaßregeln gezwungen werden wird, oder nicht. Dem Anschein nach wird sie es nicht.

— Der Appellationsgerichts-Präsident Dr. v. Nor zu Insterburg ist, wie die „Kreuzztg" meldet, zum Vice-Präsidenten beim Ober-Tribunal ernannt worden.

— (Kreuzztg.) Wie aus Liegnitz gemeldet wird, wäre gegen die dortigen Kreisgerichtsräthe Aßmann (Abgeordneter) und Eyssenhardt wegen politischen Verhaltens auf Strafversetzung erkannt worden.

Stettin, 4 April. (Ostf.-Z.) Von einem Handlungshause in Leith ist unter dem 25. v. M. folgendes Schreiben an den Staatssecretair des Auswärtigen, Grafen Russell, gerichtet:

„Mylord! In Folge einer Anfrage, ob der Hafen von Swinemünde am 19. d. im Zustande einer legalen Blokade war oder nicht, ist von dem britischen Consul in Stettin das Certificat, dessen Abschrift untenstehend erfolgt, übersandt worden. Möge es uns erlaubt sein, deßhalb zu fragen, ob solche Notification, wie der Consul in diesem Document für nothwendig zu erachten scheint, wirklich nothwendig sei zur Herstellung einer effectiven und legalen Blokade, und ob das Certificat beweist, daß am 19. d. keine solche existirte? Wir sind 2c. Abschrift: Hiermit bescheinige ich, daß ich noch nicht von dem Befehlshaber irgend eines dänischen Kriegsschiffes irgend eine Mittheilung erhalten habe, daß der Hafen von Swinemünde blokirt ist. Gegeben 2c. Stettin, den 19. März, 5 Uhr Nachmittags, 1864. J. A. Blackwell, H. B. M. Consul."

Hierauf erfolgte folgende Antwort: „Auswärtiges Amt, 29. März 1864. Meine Herren: Ich bin von Lord Russell angewiesen, den Empfang Ihres Briefes vom 25. d. zu bescheinigen, worin die Anfrage gemacht ist, ob der Hafen von Swinemünde wirklich und legal blokirt sei. In Antwort darauf habe ich Ihnen mitzutheilen, daß, da eine Notification an den Consul nicht unumgänglich nöthig ist zur Herstellung einer effectiven und legalen Blokade, das Certificat, von dem Ihrem Briefe eine Abschrift beiliegt, nicht mit Sicherheit betrachtet werden kann als gewisse Gewähr gebend, daß keine effective Blokade von Swinemünde am 19. d. existirte. Ich bin 2c. A. H. Layard."

England.

— In Newcastle am Tyne fand am 30. März ein zahlreich besuchtes Meeting für Dänemark Statt; unseres Wissens das erste, bei welchem eine Resolution für materielle Unterstützung Dänemarks vorgeschlagen und angenommen ist. Herr

---

einmal Sonntags; zu ihnen kommen noch die unzähligen kleinen. Bälle aller Art waren nie so zahlreich, wie gerade jetzt.

Hand in Hand mit diesem Luxus, dieser Verschwendung, diesem wüsten Leben, geht ein fieberhaftes Jagen nach Geld. Newyork ist wahrlich jetzt nichts Anderes, als ein großes Spielhaus. Besucht man an einem schönen Sonnabend Nachmittags die Concerte im neuen Centralpark, so erstaunt man über die große Zahl neuer Carrossen, mit herrlichen Pferden bespannt, die vielleicht gestern von ihren Eigenthümern erworben wurden, um morgen schon verloren zu sein. Dabei zweifelt kein Mensch daran, daß der große Bankerott eintreten muß, wo das Papiergeld (die Greenbacks) nicht mehr werth ist, als ein dürres Blatt.

Das Streben in den meisten amerikanischen Städten, mit Ausnahme von Boston, geht jetzt dahin, den englischen Ursprung zu verleugnen, und französische Sitten und Gebräuche nachzuäffen. Viel von der angelsächsischen Unternehmungskraft, Stärke, Beständigkeit und Arbeitsamkeit liegt zu Boden, an der Oberfläche zeigt Jung-Amerika Pariser Lack, und schwärmt für französische Aeußerlichkeiten. Jetzt gleicht der Yankee-Amerikaner einem halbfranzösirten John Bull. Ich glaube, daß das Boardinghaus- und Gasthofleben einen großen Theil der Schuld trägt, und daß hauptsächlich dieses den ernsten, reinen und gesunden angelsächsischen Charakter in der neuen Welt untergraben hat. Das Land- und Badeleben in Saratogo und Newport ist jetzt bei den Newyorkern Mode geworden. Der Bürger verläßt die Stadt nicht, ohne den Schwarm seiner Bekannten und Freunde, sein Hotel und sein Theater nach dem Bade-Orte mitzunehmen. Er selbst geht meist widerstrebend, aber die Königin seines Hauses wünscht oder befiehlt so. Denn unter den Colonnaden am Ocean ist es Mode, noch einmal so viel Juwelen anzustecken, noch schwerere Seidenkleider und größere Crinolinen zu tragen, als daheim auf dem Broadway. Das Klima ist so herrlich, wie man es nur wünschen kann, und die Reinheit des amerikanischen Himmels läßt sich nur mit dem Italiens vergleichen, selbst im Winter. (Pr.)

George Crawshay stellte den Gegenantarg — daß von einer der Billigkeit entsprechenden Lösung der dänischen Frage keine Rede sein könne, wofern nicht die Bevölkerung Schleswigs und Holsteins die Freiheit erhalte, ihren eigenen Herrscher und ihre eigene Regierungsform sich selbst zu wählen. Indeß nur ungefähr zwanzig Hände erhoben sich für das Amendement.

Frankreich.

Paris, 2. April. Bei der Discussion über das Budget werden Thiers und Berryer sprechen, ersterer über die äußere Politik und die Finanzen, letzterer über die äußere Politik. — Wie man jetzt hört, sind durch den Ausgang des Processes Armand in Marseille ähnliche scandalöse Demonstrationen hervorgerufen worden, wie in Montpellier. Bei der Ankunft Jules Favre's in dieser Stadt nahmen diese Demonstrationen einen höchst gefährlichen Character an. Das Leben des berühmten Advocaten war eine Zeit lang in ernster Gefahr. Die Marseiller Journale wagen nicht, etwas über diese traurigen Vorfälle zu bringen.

Danzig, den 5. April.

* In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins wurde in Betreff der Mahl- und Schlachtsteuer eine Resolution etwa dahin gehend beschlossen, daß der Verein die Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine directe Steuer wünsche und die Erklärung über den Zeitpunkt, wann die Umwandlung am zweckmäßigsten vorgenommen werde, den städtischen Behörden anheimgebe. — In derselben Sitzung hielt Realschullehrer Hr. S. Schultze einen Vortrag über Wind und Wetter. (Davon in der Morgennummer.)

* Die Mitglieder des hiesigen Stenographen-Vereins widmen dem vorgestern plötzlich verstorbenen Kaufmann Herrn A. F. Oehlschläger, der seit mehreren Jahren Vorsitzender des Vereins war, einen warmen Nachruf, in welchem seine uneigennützigen Verdienste um die Verbreitung der Stenographie hier und in der Provinz anerkannt werden und seinem erfolgreichen Streben auf diesem Gebiete fortdauerndes Andenken gesichert wird.

* [Gerichts-Verhandlung am 4. April.] Am 28. November pr., am Tage der Wahlen im Artushofe, waren im Rathsweinkeller hieselbst viele Personen, darunter die Sackträger Gebrüder Burow, Marks und Buschmann, anwesend. Letztere hatten viel Ungarwein getrunken und wurden mit andern Gästen in Streitigkeiten verwickelt, welche schließlich in eine Schlägerei ausarteten, bei welcher mehrere dieser Gäste geschlagen worden sind. Der interim. Polizei-Commissarius Beyerle sah sich veranlaßt, die Ruhe und Ordnung herzustellen, und da ihm dies in Güte nicht gelang, ließ er den Marks, welcher einen auf der Erde liegenden Mann mißhandelte, durch den Gendarm Hepner und Polizeisergeanten Tietz nach dem Polizeigeschäftshause abführen. Inzwischen hatte der Polizei-Commissarius Beyerle den Buschmann angefaßt, um ihn von einem der an einem andern Tische sitzenden Gäste, welchen er schlug, abzuziehen. Buschmann leistete hierbei mit Gewalt Widerstand, indem er den Beamten gleichfalls beim Rocke ergriff und mit ihm rang. Inzwischen war der Gendarm Hanff hinzugekommen und mit Hilfe desselben sollte Buschmann abgeführt werden. Dem widersetzten sich die beiden Burow, indem Carl Friedrich Burow den Pol.-Comm. B. und Ludwig Ferdinand Burow den Gendarm anfaßten und dadurch den Buschmann augenblicklich aus den Händen der beiden Beamten befreiten. Die Beamten machten darauf von ihren Waffen Gebrauch, überwältigten die Widerstand Leistenden und arretirten sie. Der Gerichtshof bestrafte heute den Marks mit 1 Tage, Buschmann mit 6 Monaten, Carl Friedrich Burow mit 1 Monat und Ludwig Ferdinand Burow mit 14 Tagen Gefängniß.

Thorn, 3. April. (G.) Gestern wählte die Stadtverordneten-Versammlung vier neue unbesoldete Stadträthe, nämlich die Herren: Rentier Donisch, Fabrikant Drewitz, Buchhändler E. Lambeck und General-Major a. D. v. Prittwitz. — Kürzlich theilte ich mit, daß im Kleinverkehr falsche preußische Gulden- (10 Silbergr.) Stücke sehr häufig vorgekommen sind. Sie waren leicht zu erkennen, da sie sämmtlich die Jahreszahl 1771 trugen und sich fett anfühlten. Wie verlautet, sollen diese falschen Münzen in einer Nachbarstadt fabrizirt werden und die hiesige Polizei den Falschmünzern auf der Spur sein.

— Aus Thorn wird der „Brombg. Z." berichtet, daß es gelungen ist, den ehemaligen katholischen Pfarrer Ossowiecki, welcher bekanntlich an dem Kinde seiner Haushälterin einen Mord durch Vergiftung beging, zu ergreifen.

Königsberg, 4. April. (K. H. Z.) Der Personenzug von Berlin ist am 3. d. 2 Stunden später hier eingetroffen. Zu dieser Verspätung hat nachstehender Vorfall Anlaß gegeben. Während der Zug in Wolittnick noch hielt, kam eine Locomotive, die in Braunsberg zur Reparatur zurückgeblieben sein soll, von dort mit äußerster Schnelligkeit angebraust und lief mit voller Kraft auf den Zug auf. Durch diesen heftigen Zusammenstoß war ein Packwagen und der Postwagen theilweise zertrümmert, sowie ein Schaffner, Sommerbrodt, (der letzten Wagen) von seinem Platze herabgeschleudert und dermaßen gequetscht, daß er in Folge der erlittenen Beschädigung sehr bald seinen Geist aufgab. Der Zusammenstoß ist etwa 6 Uhr Nachmittags erfolgt. — Nach Abfassung dieses Berichtes gehen uns noch nachstehende Details zu: Der Anprall der Lokomotive gegen den mit Möbeln befrachteten Packwagen, welcher den Hauptstoß auszuhalten hatte, geschah mit der äußersten Vehemenz, so daß dieser Wagen mit seiner ganzen Ladung vollständig bis auf kleine Stücke zertrümmerte und die 6 Räder desselben in einander geschoben wurden. Auch der nächste Wagen (Post-Packwagen) ward erheblich demolirt, dagegen erlitt der aus den Schienen geworfene Postwagen wegen seiner dauerhaften Construction nur ganz geringe Beschädigungen. Bei 3 vor dem Postwagen befindlichen Personenwagen wurden die hinteren Wände eingedrückt, Verletzungen von Personen jedoch hierdurch nicht herbeigeführt. An der betreffenden Lokomotive sind der Schornstein und die Praller abgebrochen — auch sonst noch andere Beschädigungen sichtbar.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen anziehend,			Preuß. Rentenbr.	97½	97¾
loco	32¾	32⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84	83½
April-Mai ..	31⅛	31½	4% do. do.	93⅞	—
Septbr.-Octbr.	36¾	36½	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus April .	14⅛	14 1/24	Ostpr. Pfandbriefe	84⅜	84¼
Rüböl do. .	11 5/24	11⅛	Oestr. Credit-Actien	80¼	80¼
Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞	Nationale	69½	69¼
4½% 56er. Anleihe	99⅜	99¾	Russ. Banknoten .	84⅓	84¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅜	105⅛	Wechselc. London	6.19⅝	—

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert. Roggen loco stille, Königsberg April fehlen Offerten, 51¼ geboten, Danzig zu 52 offerirt. Oel ruhig, Mai 24¾, October 25⅛.

Amsterdam, 4. April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Loco-Roggen preishaltend, Termin-Roggen etwas niedriger. Raps October 73½. Rüböl Mai 39⅞, Herbst 41⅝.

London, 4. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverändert, fremder unverkäuflich. Große Bohnen gefragter. Hafer einen halben, beste Sorten theilweise einen Schilling theurer. — Wolkig.

London, 4. April. Silber 61¾—61⅞. Türkische Consols 54. Consols 91⅝. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 45½. 5% Russen 91½. Neue Russen 91. Sardinier 84½.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 4. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Middling Georgia 26¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 14¾, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12¾, Middling Scinde 12¼, China 17¼.

Paris, 4. April. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente —. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 420, 00. Credit mob.-Actien 1053, 75. Lomb. Eisenbahn-Actien 551, 25.

Danzig, den 5. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 59/61 — 61½/63½ — 64/65 — 65½ 69 Sgr., ord. glasig u. dunkelbunt 125/6 — 129/31 ℔. von 55/57½ — 60/61 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 120—125/7/8 ℔. von 36¼—37½/38 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 38/39—40/43 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 27/28—29/30 Sgr., do. große 110/112 — 114/118 ℔. von 28/30 — 31/33 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus 12¼ Rthlr. Geld pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: kalte Luft und feucht. Wind: NW.

Nach eingetroffener flauer Londoner Depesche war auch unser heutiger Weizenmarkt flau, und die verkauften 120 Lasten konnten gestrige Preise kaum bedingen. 125 6 ℔ blauspitzig fl. 320, 130 1 ℔ desgl. fl. 340, 125 ℔ bunt fl. 340, 126 7 ℔ bunt fl. 360, 83 ℔. 2 Lth. bunt fl. 367½, 128 9 ℔. hellbunt fl. 380, 129/30 ℔ hellbunt fl. 390, 132 ℔ gut bunt fl. 392½, 131 ℔ hellbunt fl. 400, 133 ℔ hochbunt glasig fl. 410, Alles pr. 85 ℔. — Roggen in matter Stimmung. 122 ℔ fl. 219, 121 2 ℔ fl. 220, 122 3 ℔ fl. 220, 124 ℔ fl. 222, 125 ℔ fl. 225, Alles pr. 81⅚ ℔. — Spiritus mit 12¼ Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 4. April. (K. H. Z.) Wind: West. + 5. Weizen unverändert stille, hochbunter 125—131—132 ℔. 56—67 Sgr., bunter 125 ℔. 54 Sgr., rother 125 — 128 ℔. 52½ 59 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 119—121—127—128 ℔. 35 — 36 — 38 Sgr. bez.; Termine behauptet, 120 ℔. pr. April 36½ Sgr. Br., 80 ℔. pr. Frühjahr 37 Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 36½ Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Gerste angenehm, große 110 — 112 ℔. 28½ — 31 Sgr., kleine 103 — 104 ℔. 27½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50 ℔. 19⅓ — 20 Sgr. bez., 50 ℔. pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 35 — 42 Sgr., graue 35 Sgr., grüne 34 — 35 Sgr. bez. — Bohnen 46 — 47 Sgr. bez. — Wicken 35 — 41 Sgr. bez. — Leinsaat etwas mehr beachtet, feine 108 — 112 ℔. 70 — 85 Sgr. Br., mittel 108 — 109 ℔. 66½ Sgr. bez, ordinair 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rthlr., weiße 8 — 14 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinöl 12¾ Rthlr. Rüböl 10¾ Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 48 — 50 Sgr. Rübkuchen 47 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 4. April loco Verkäufer 13 Rthlr., Käufer 12½ Rthlr. ohne Faß; pr. April Verkäufer 13 Rthlr., Käufer 12½ Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅔ Rthlr., Käufer 14 Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 4. April. (Ostf. Ztg.) Weizen matter, loco pr. 85 ℔. gelber nach Qual. 46 — 50½ Rthlr. bez., 83/85 ℔. gelber pr. Frühj. 51, 50¾ Rthlr. bez., 51 Rthlr. Br., 50¼ Rthlr. Gd., Mai-Juni 52 Rthlr. Br., 51½ Rthlr. bez., Juni-Juli 53½ Rthlr. Br., Juli-Aug. 54½ Rthlr. bez. u. Br., ¼ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 56 Rthlr. bez. u. Br., Sept.-Oct. 56¾, ½ Rthlr. bez., Br. u. Gd. Roggen matter, pr. 2000 ℔. loco 30½ — 31½ Rthlr. bez., ein größerer Posten poln. 31¼ Rthlr. bez., feuchter 30¼ Rthlr. bez., Frühj. 31 Rthlr. Br., Mai-Juni 32 Rthlr. bez., Juni-Juli 33¼ Rthlr. bez. u. Br., 35 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 34½ Rthlr. bez. u. Br., ¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 36½ Rthlr. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 ℔. 21½—¾ Rthlr. bez., feiner 22 Rthlr. bez., 47/50 ℔. pr. Frühj. 21⅞, 22 Rthlr. bez. Erbsen Frühj. 33½ Rthlr. Br. Winterrübsen pr. Aug.-Sept. 82 Rthlr. pr. 25 Schfl. bez. Rüböl fest und höher, loco 11⅙ Rthlr. Br., (Sonnabend Abend noch eine abgel. Anm. 10 19/24 Rthlr. bez), April-Mai 10⅞ Rthlr. bez., 11 Rthlr. Br., 10⅞ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 11¾ Rthlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13 5/12 Rthlr. bez., Frühjahr 13 7/12, 13/24 Rthlr. bez., 7/12 Rthlr. Br., ½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 13⅚ Rthlr. Br., Juni-Juli 14⅙, 1/12 Rthlr. bez., ⅙ Rthlr. Br., 1/12 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 14½ Rthlr. bez. u. Gd, Aug.-Sept. 14⅚ Rthlr. Gd. Leinöl loco incl. Faß 14 Rthlr. bez., April-Mai 13⅓ Rthlr. Gd., Sept-Oct. 13¼ Rthlr. Br., Juli—Dec. 13 Rthlr. Gd. — Palmöl, 1ma Liverpooler 13 Rthlr. bez. Schott. Thran 27 Rthlr. bez Leinsamen, Rigaer 13⅙ Rthlr. bez., Pernauer 12⅚ bez.

Berlin, 4. April. Weizen pr. 100 ℔. loco 43 — 56 Rthlr. nach Qual., weiß. bunt. poln. 52½ Rthlr. ab Kahn bez., hochbunt. poln. 54 Rthlr. frei Mühle bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco 81/84 ℔. 32¼ Rthlr. ab Bahn bez., 80 ℔. 31½ Rthlr. ab Kahn bez., 1 Lad. 82/83 ℔. 31¾ Rthlr. bez., 2 Lad. ⅜ — ⅝, 1 Lad. 83/84 ℔. mit 1 Rthlr. schwimmend im Canal, 1 Lad. 82/83 ℔. mit ⅜ Rthlr. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht, Frühj. 31¼ — 31½ Rthlr. bez. u. Br., 31⅜ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 35 — 35¼ Rthlr. bez. u. Gd., 35¼ Rthlr. Br., Aug. 35⅝—35¾ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 35¾ Rthlr. bez., Sept-Oct. 36—36¼—36½ Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 26 — 32 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 21 — 23 Rthlr. nach Qual., Frühj. 21⅝ Rthlr. bez., Juli-Aug. 23½ Rthlr. Br., 23 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 24 Rthlr. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 35 — 46 Rthlr. — Winterraps 85 — 87 Rthlr., Winterrübsen 83 — 85 Rthlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 11⅙ Rthlr. Br., April 11 1/12—11⅙—11⅛ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 11⅝ — 11⅔ Rthlr. bez. u. Br., 11⅝ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 11¾ Rthlr., Sept.-Oct. 11 11/12 — 11 23/24 Rthlr. bez., 12 Rthlr. Br., 11 11/12 Rthlr. Gd. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13½ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 Rthlr. bez., April 13 11/12 — 14 1/24 Rthlr. bez., 14 1/12 Rthlr. Br., 14 Rthlr. Gd, Juli-Aug 15—15 1/12 Rthlr. bez. u. Br., 15 Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 15¼ — 15⅜ Rthlr. bez. u. Br., 15⅓ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 15½ — 15⅝ Rthlr. bez. u. Br., 15 1/12 Rthlr. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 5/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3⅓ — 3 1/12 Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅔ — 2 5/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2⅜ — 2 Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. April 1864. Wind: NW.

Angekommen: Olsen, Axel Waldemar, Tönsberg, Ballast.

Gesegelt: Mason, Joseph Somes (SD.); Wilson, Gertrude (SD.); beide nach Hull mit Getreide.

Den 5. April. Wind: Nord-Ost.

Gesegelt: Glegg, Harvest Home, Aberdeen, Holz u. Bier. — Macbain, Artisan, Newcastle; Holm, Freya, Norwegen; Buthler, Calypso, Norwegen; Mearns, Sweet Home, Norwegen; Anderson, Isabella Anderson, Leith; sämmtlich mit Getreide. — de Boer, Mercurius, Harlingen, Holz.

Angekommen: Nystroem, Primus, Slito, Kalk.

Ankommend: 1 holländisches Dampfschiff u. 1 Schooner, 3 englische Briggs, 1 norweger Galleas, 1 Sloop.

Thorn, 4. April 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 7 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Kabel, Perez, Nieszawa Dzg., Goldschmidt S., 30 — Wz.
Kethen, Wilczynski, do., do., Otto u. Co, 35 — do.
Hensel, Ders., do., do., Dies., 38 — do.
Stobbe, L. Cohn u. Co, do, do., 31 — do.
Stahlberg, Dies., do., do., 36 — do.
Kusasczynski, Gieldzinski, Wloclawek, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 39 12 Erbs.
Pawski, Marsop, do., do., Goldschmidt S., 30 — Wz.
J. Pawski, Ders., do., do., Dies., 33 — do.
Meißner, Lewinski, do., do., Dies., 40 — do.
Zlotowski, B. Neumann, do., do., Steffens S, 31 — do.
Kwiatkowski, J. Neumann, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 15 L. 4 Schfl. Wz., 26 40 Rg.
Lindner, Warschauer, do., Stett., Perl u Meyer, 35 50 do.
Ulawski, Wyszogrod, Plock, Dzg., Steffens S., 30 — do.
Summa: 319 L. 4 Schfl. Wz., 92 L. 30 Schfl. Rg., 39 L. 12 Schfl. Erbsen.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Herr Reg.- und Schulrath Carl Nepilly (Bromberg); Fr. Caroline Seydtler geb. Biensfeldt, Herr Carl August Minuth, Fr. Johanna Tanz geb. Wolff (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
4	4	332,39	+ 4,1	Westl. flau bewölkt.
5	8	333,24	+ 1,7	NO. frisch, do.
	12	334,37	+ 2,4	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 4. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	95 bz
Aachen-Mastricht	—	4	33½–¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	107¾ et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	112½ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	167 bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	138 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	142 bz
Böhm. Westbahn	—	5	66¾ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	129 bz u B
Brieg-Neiße	4⅓	4	83½ bz
Cöln-Minden	—	3½	180¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	61½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	95 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	292 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	247 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	126½ bz
Mecklenburger	2½	4	68½—69 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	66¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	62¼–½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	156½ bz
" Litt. B.	10½	3½	142 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	109¾–10 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68¼ bz
Rheinische	—	4	99⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	104¾ bz
Stargard-Posen	—	3½	100¾ B
Oesterr. Südbahn	—	5	144¾—45½ bz
Thür.	7⅗	4	123 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	130 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	117 G
Pom. R. Privatbank	—	4	94 et bz u B
Danzig	6	4	102 et bz u G
Königsberg	5⅘	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	96 B
Magdeburg	4½	4	94 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100½—101½ bz
Berliner Handels-Ges.	—	4	110 bz u G
Oesterreich	—	4	79½-80¼ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	105⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	94⅞ bz
54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 1859	4½	99¾ bz
do. 1856	4½	99¾ G
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do.	3½	88⅜ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½ bz
do. neue	4	99¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ G
do. "	4	94 B
Pommersche "	3½	88¾ bz
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅝ bz
Schlesische "	3½	93⅛ G
Westpreuß. "	3½	83¾ B
do. "	4	93½ G
do. neue	4	92¼ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅜ bz
Posensche "	4	95¼ B
Preußische "	4	97¾ bz
Schlesische "	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¼–½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69–¼ bz
do. 1854r Loose	4	77½ G
do. Creditloose	—	72¼ bz
do. 1860r Loose	5	80¾–81½ bz
do. 1864r Loose	—	54–⅛ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79¾ bz u G
do. do. 6 Anl.	5	92¼ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	90½ B
do. do.	3	54½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88⅝ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74 G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	94½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 2. April.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ G
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	5	6 19⅝ bz
Paris 2 Mon.	5½	79 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅜ bz
do. do. 2 M.	5	84⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93½ bz
do. 3 M.	5	93 bz
Warschau 8 Tage	5	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 11/12 bz	Louisd'or 110⅛ bz
" ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 21½ bz
Oest. östr. W 86⅛ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (//) 459½ bz
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 27 G
Napol. 5 10 bz	

Gestern früh wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Deck** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 5. April 1864.
Alexander Schneider,
[1115] Restaurateur.

Heute Morgen 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1108]
Gr. Malsau, den 4 April 1864.
Rud. Queisner.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau Franziska geborne Winter von einem Knaben glücklich entbunden. [1111]
Danzig, den 5 April 1864.
J. Hoppenrath.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine Frau Emma geb. **Thum,** von einem Mädchen glücklich entbunden. [1123]
Danzig, den 5. April 1864.
M. A. Roggatz.

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns M. Isaacsohn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, **bis zum 10. Mai 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 25. Mai c.,

Mittags 12 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Knoch im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Duisburg, Schenkel und Justizrath Hevelke hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 1. April 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [1113]

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Nähe einer großen Provinzialstadt, sehr romantisch gelegen, mit einem Gesammtareal von 70 **Hufen culmisch** Maß, wovon 40 **Hufen culmisch unterm Pfluge durchweg gesunder Gerstenboden, 4 Hufen culmisch Riesel- und Feldwiesen, 14 Hufen culmisch Eichen- und Kiefernwald (Bauholz),** 7 Hufen culm. hohe Hütung, das Uebrige Gärten und Gewässer.

Sämmtliche Gebäude seit 10 Jahren neu und zum größten Theile massiv, unter Steindach.

Lebendes Inventar complet (1000 feine Schafe).

Bedeutende Kalkbrennerei und Ziegelei.

Wohnhaus pompös im Park gelegen.

Baare Revenüen 3000 Rt.

Ist Krankheits halber für einen sehr mäßigen Preis, bei solider Anzahlung, zu verkaufen.

Reflectanten bittet man ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 928 abzugeben.

Unterhändler werden verbeten.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der Nähe des Eisenbahnhofes, ½ Stunde vom Absatzorte, 2 Stunden von Danzig, 406 Morgen pr., incl. 60 Morgen vorzügliche Wiesen. Der Acker ist durchweg Weizen- und Gerstenboden in hoher Cultur. Gebäude sind neu. Inventar complett. Ist Krankheits halber für einen soliden Preis, bei 8- bis 10,000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No 1038 abzugeben.

Hauskauf-Gesuch.

Ein städtisches Grundstück mit einer Anzahlung bis 5000 Rt. wird zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 881 abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Ein Haus mit 1000 bis 1500 Rt. Anzahlung wird zu kaufen gesucht und bittet man die Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 882 abzugeben.

Fünf neue Grundstücke, mit Familien-Wohnungen, großen Räumlichkeiten, auch zu Fabrikanlagen geeignet, 1100 Rt. Miethsertrag, sind mit circa 5000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter No. 1102 in der Exped. dieser Zeitung.

Aufträge auf **rothes** wie **weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt engl., ital., franz. und deutsches **Ryegras,** französische **Lucerne,** so wie **diverse andere** Sämereien führen nach Probe prompt und billig aus
Regier & Collins,
[64] Ankerschmiedegasse 16.

Dr. Béringuier's arom.-mediz. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)
von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuiers Kräuterwurzel-Haaröl,
zusammengesetzt aus den best geeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

à Stück mit Gebr. Anweisung 3 Sgr.

Gebr. Leders balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt und ist daher zur Erlangung u. Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten u. weichen** Haut bestens zu empfehlen. Das alleinige Depot der obigen privileg. Spezialitäten befindet sich nach wie vor in

Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 u. in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod Küpke Ww.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. **Taube,** am 16. April.		**Saxonia,** Capt. **Trautmann,** am 28. Mai.	
Germania, " **Ehlers,** am 30. April.		**Borussia,** " **Meyer,** am 11. Juni.	
Teutonia, " **Haack,** am 14. Mai.		**Germania,** " **Ehlers,** am 25. Juni.	

Fracht £ 2. 10 für ordinaire, £ 3. 10. für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rt 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rt 100, Zwischendeck Pr.-Crt. Rt 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge für **vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2,

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger in Hamburg, am 1. und 15.** jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden. [125]

Der
Neue Elbinger Anzeiger
erscheint auch in diesem Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.
Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten etc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.
Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [964]

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Lexika etc.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 55. [1120]

Centesimal- und Decimalwagen in allen Größen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Siegelpressen, Copirpressen, Viehwaagen neuer Construction mit Geländer u. Barrière, sind auf 5 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Mackenroth, Fabrikant, Johannisg. 67.

Gebogte Gardinenzeuge von 4 Sgr **ab, Möbelkattune, Damaste, Schlesische, ostpr. und Gebirgsleinen bis** $^{12}/_{4}$ **breit, zu Laken, und billige wollene Kleiderstoffe von 3½ Sgr. ab, Kleiderkattune von 4 Sgr. ab, empfiehlt en gros und détail**
Otto Retzlaff.

Seegrasmatratzen, Laubsäcke, **Getreide- und Verladungssäcke, pom. und westpf. Segeltuche, Leinewand bis** $^{8}/_{4}$ **breit zu Zelten u. Marquisen, Preise billigst u. fest, empfiehlt**
Otto Retzlaff.



Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber meinen werthgeschätzten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von jetzt ab nach der Brodbänkengasse No. 9 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mein gut eingerichtetes Magazin und Atelier zu allen in mein Fach greifenden Arbeiten, und ersuche ein geehrtes Publikum, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Victor Lietzau,
Mechaniker und Optikus in Danzig, Brodbänkengasse No. 9, in der Nähe des Englischen Hauses.

Rubkuchen, beste, frische, empfiehlt billigst
R. Bäcker in Mewe.

Wicken, Bohnen, Erbsen, Hafer, Klee, Gräser, Runkelrüben, Wrucken, Möhren etc., zur Saat, empfiehlt
[934] **R. Bäcker** in Mewe.

Mein Comtoir befindet sich von **heute** ab **Brodbänkengasse** No. **31** in dem Hause des Herrn **Domansky.**
[986] **C. H. Döring.**

Frische Rübkuchen empfiehlt
C. H. Döring, Brodbänkengasse
[984] No. **31.**

Feinstes rothes und weißes Kleesaat, so wie Thymothee, empfiehlt billigst
C. H. Döring,
[983] Brodbänkengasse No. **31.**

Blaue Futter- und Saat-Lupinen empfiehlt billigst
C. H. Döring,
[985] Brodbänkengasse No. **31.**

Ein in voller Nahrung stehendes Material- und Schankgeschäft, am Markt gelegen, ist Familienverhältnisse halber sofort für 300 Rt. zu verpachten. Das Nähere bei [1103]
F. A. Deschner, Vorst. Graben 62.

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Saatwicken, rothes Kleesaat und Thymotheum in bester Qualität empfehlen billigst [1118]
Alexander Prina & Co.,
Heiligegeistgasse No. 85.



Von 4 Pferden, Braunschecken, selten schön gezeichnet, gut eingefahren, 5 Jahre alt, sollen 2, nach Auswahl, verkauft werden Langgarten 62.

Frische Austern im Rathsweinkeller.

Neunaugen,
à Schock 1⅓ Rt., offerirt
[1104] **L. A. Janke.**

Frisches rothes Kleesaat,
der Zentner 13 Rt., à Pfund 4 Sgr., offerirt
[1104] **L. A. Janke.**

Werder Leckhonig
in ½ u. $^{1}/_{1}$ Anker empfiehlt noch einen kleinen Posten **L. A. Janke.**

Seelachs-Offerte.
Frische grüne Lachse, große u. kleine Fische, delikat marinirten Lachs in Fäßchen von circa 10 Pfund Inhalt, versende ich von heute ab täglich frisch. [1105]
L. A. Janke in Danzig.

Bestes schlesisches Pflaumenmuss u. Schneidekreide empfiehlt en gros u. en détail C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Langgasse 8 ist die Saal-Etage, best. aus 2 Zimmern, Cabinet und verschlossenem **Entrée, zu vermiethen u. gleich zu beziehen.** [1128]

Ein junges Mädchen, welches die Schule besucht, findet freundliche Aufnahme bei billiger Pension Gr. Mühlengasse 11, 1 Tr. hoch.

Jungen Männern, die sich zu wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit
Prediger de Veer,
[1093] Neugarten 6.

Meinen französischen und englischen Unterrichtscirkeln können sich Theilnehmer anschließen. **Dr. Kozer.**

Eine Ziegelmaschine neuster Construction, zum Pressen von Kalk-Sand-Ziegeln (Pisé), steht wieder zum Verleihen und wird Näheres hierüber ertheilt Altstädt. Graben 69, 1 Tr.

Saat-Wicken sind zu haben bei [1077]
Alex. Mielke, Vorst. Graben No. 20.

Mein **Taback- u. Cigarren-Lager** en gros befindet sich von heute ab Frauengasse No. 11, parterre.
[1072] **H. Morwitz.**

Von heute ab befindet sich mein Comptoir Frauengasse 31.
Ernst Zacharias.

Ich wohne jetzt Ketterhagische Gasse No. 9, 2 Treppen hoch.
[1121] **Gustav Nollner.**

Ein tüchtiger Gemüse-Gärtner wird für ein Gut gesucht. Näheres Kohlenmarkt No. 31, 1 Treppe hoch.

Ein evangelischer Hauslehrer, der gleichzeitig in der Musik (Clavier), sowie im Französischen und in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichten kann, findet unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle auf einem Gute in der Nähe von Danzig. Zu unterrichten sind 2 Kinder von 9 und 11 Jahren. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen unter No. 1029 in der Exped. dieser Ztg. zur weiteren Beförderung einzureichen.

Für einen Chemiker, Apotheker, Droguisten oder sonst einen gebildeten, thätigen, sicheren Mann, der sich befähigt hält, in einer hiesigen renommirten Fabrik chem. Präparate, Parfümerien u. Beleuchtungs-Stoffe als Geschäftsführer zu fungiren, sowie die Inspection der Fabrikräume zu übernehmen, **ist ein angenehmer und selbstständiger, mit 600 Thlr. Jahreseinkommen dotirter** Posten offen und bald oder später zu besetzen. — Reflectanten belieben sich zu wenden an den Beauftragten **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24. [1056]

Auf einem größeren Gut kann ein Wirthschaftseleve sofort gegen mäßige Pension vortheilhaft placiet werden. Näheres Brodbänkengasse 5 im Comtoir. [1107]

Ein junger anständiger Mann findet als Theilnehmer freundliches Logis und Beköstigung Gr. Mühlengasse 11, 1 Tr. h. [1109]

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht Nachhilfe-Stunden zu ertheilen. Gef. Adressen **sub 1039.**

Pensionaire, Knaben, Comptoiristen, junge Leute, die höhere Lehranstalten besuchen, finden unter mäßigen Bedingungen Aufnahme Gr. Mühleng. 11, 1 Tr. h. Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Div.-Pred. **Dr. Krieger,** Frauengasse 15. [1037]

Ein gewandter Manufacturist, welcher mit der Buchführung vertraut und in Besitz der besten Empfehlungen ist, sucht baldmöglichst Engagement. Adressen unter 1041 bef. die Exp dieser Zeitung.

Vorläufige
Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er, unter gütiger Mitwirkung der Opern-Sängerin Fräulein **Bewendorff,** des Herrn M.-D. **Markull,** einiger geehrter Dilettanten und des C.-M. Herrn **Schmidt,** am Sonnabend, den 9 April, Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des Hotel zum Preußischen Hofe ein Concert geben wird. Billets à 15 Sgr. sind in der **Weber'**schen Kunst- u. Musikalien-Handlung zu haben.
[1074] **J. Schapler,** Violoncellist.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 6. April. (6. Ab. No. 18.) Benefiz für Herrn Grauert. **Zopf und Schwert.** Lustspiel in 5 Akten von Gutzkow. Hierauf auf vielfaches Begehren: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Suppé. [1126]

Donnerstag, den 7. April. (Abonn. susp.) Zweite Gastdarstellung der Königl. Hofopernsängerin Frl. Ubrich. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Akten von Barbier und Carré. Musik von Gounod.
⁎ Margarethe — Frl. Ubrich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.